

Verkauf und Abonnem.-
bestanden sich in der
Verkaufsstelle des Herrn
Karl L. Scherzberg.
Telephon Nr. 68
Abend: 7 Uhr abends.
Bedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
die Post oder die Aus-
monatlich 2 K 40 h.
täglich 7 K 20 h. halb-
jährig 40 K 40 h. und ganz-
jährig 28 K 60 h.
Anzeigensatz 6 h.
Verlag und Druck:
Verlag des Herrn
Karl L. Scherzberg
Vola.

Volaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordern-
gen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Hof-
Kampotie, Piazza Carlo I,
entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Anfordern-
ungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die einmal gebaltene Petit-
zeile, Reklamemotiv im re-
daktionellen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur:
Eugen Dubel, Vola.

V. Jahrgang | Vola, Sonntag, 18. April 1909. | Nr. 1211.

The two powers standard.

„Wenn wir einmal die Politik auf falsche Wege gebracht haben.“ sagt Bismarck in seiner Rede vom 11. Jänner 1887, „glauben Sie nicht, daß wir dann von jeder Station dieses Weges wieder zurückkehren können.“ welche sehr wichtige Sage wir noch beifügen: „der Haß ist ein schlechter Ratgeber.“ Ein klares Beispiel für die Wichtigkeit dieser zwei Sätze gibt England mit seiner in den letzten zwei Jahren befolgten Politik, die die englische Regierung dorthin brachte, daß sie gezwungen war, mit dem riesigen tausend Millionen-Budget für die Kriegsmarine vor das Parlament zu treten, u. zw. jene Regierung, welche nur mit jenem Versprechen die Majorität erlangte, daß sie durch Herabminderung der Arbeiterlöhne nebst anderen Reformen die Lage der Arbeiterschaft bessern werde. Um diese große Ausgabe zu rechtfertigen, wollten sie damit Sand in die Augen der Welt streuen, daß sie nur das Prinzip des two powers standard aufrecht erhalten, durch den Bau von acht neuen Dreadnoughts. Unter dem Prinzip des two powers standard ist zu verstehen, daß England seine Macht zur See stets auf so einer Stufe erhalten muß, um mit den zwei größten Seemächten gleich stark zu sein. Das verstehen wir, in dieser Beziehung haben sie recht, denn die englische Nation hat, irreführt durch den großen Eisen- und Kohlenreichtum ihres Landes, das Hauptaugenmerk auf den Aufschwung der Industrie gerichtet und durch fast einund-
einhalb Jahrhunderte den Ackerbau derart vernachlässigt, daß, wenn der Verkehr zur See durch einen feindlichen Angriff unterbunden werden würde, das Land auch der Hungersgefahr ausgeliefert wäre, und sich auch aus diesem Grunde ergeben müßte. Es ist infolgedessen notwendig, daß England mit seiner doppelt starken Seemacht nicht nur den Feind vernichten, sondern mit der überschüssigen Kraft den Seeweg für die eigenen Schiffe freihalten könne. Das jetzige Budget übersteigt aber bei Weitem das bisherige Prinzip und ist ein Ausfluß des Hasses der Engländer gegen Deutschland. Dieser Haß ist auch die Quelle der Verfehlten, von der bisherigen ganz abweichenden äußeren Politik. Sehen wir jetzt die Zahlen.

Der offizielle Ausweis der englischen Kriegsschiffe gibt folgendes Bild: 61 Schlachtschiffe mit 986.480 Tonnen, 49 große Panzerkreuzer mit 486.350 Tonnen, welche ebenso wie die Schlachtschiffe auch in der ersten Gefechtslinie entsprechen (wie z. B. die Schlacht bei Tsushima zeigt). England könnte also mit 1.472.830 Tonnen den Feind angreifen, demgegenüber Deutschland bloß 33 Schlachtschiffe mit 396.300 Tonnen und 12 Panzerkreuzer mit 164.606 Tonnen, also zusammen 560.906 Tonnen stellen könnte. Zahllos sind außerdem die übrigen in Betracht kommenden Kriegsfahrzeuge Englands: 60 gedeckte Kreuzer (ohne Seitenpanzer, aber mit Panzerdeck), 38 Korvetten und Kanonenboote, 15 Scouts (Wissenschiffe mit größter Geschwindigkeit), 30 Torpedoschiffe, 169 große Torpedobootszerstörer, 109 Hochseeböote und 71 Unterseeboote. Endlich sind noch 328 verschiedene Schiffe für den Dienst der Flotte, der Häfen und Docks. Demgegenüber kann Deutschland aufstellen: 49 kleine Kreuzer, 22 Torpedobootszerstörer, 168 Torpedoböote und nur drei Unterseeboote (die vorsichtige deutsche Admiralität bezieht sich nicht mit dem Bau dieser wenig ausprobierten Fahrzeuge). Endlich versehen noch 79 verschiedene Schiffe den Hilfsdienst gegenüber den erwähnten 128 englischen Schiffen. Angenommen den Fall, daß Frankreich Deutschland zu Hilfe käme, so wäre, da die französische Flotte nur um ein Viertel stärker ist, als die deutsche, die Uebermacht der englischen Flotte immerhin noch vorhanden. Der Vergleich ist noch immer nicht vollkommen. Für die glückliche Führung eines Seekrieges ist es notwendig, daß sich in der Nähe des Kriegsschauplatzes beständige Häfen befinden, wo die Flotte den rasch erschöpften Vorrat an Kohle, Munition und Proviant ungehindert ergänzen kann. Den Engländern stehen außer den zahlreichen heimischen Häfen auch noch jene von Portugal zur Verfügung, ferner das uneinnehmbare Gibraltar, das mächtige Malta und Byperrn. Von den östlichen Häfen aus kann der Suezkanal beaufsichtigt

werden. Das rote Meer wird durch die mächtigen Geschütze der Festung Aden gesperrt. Dort ist außerdem die Insel Sokotora beim Eingang des Indischen Ozeans und so fort rings um die ganze Welt die übrigen den Seeweg schützenden Häfen. Deutschland hat außer den heimischen nur wenige und in großer Entfernung von einander liegende Häfen. Und doch fürchten sich die Engländer vor der deutschen Invasion. Ihr Aerger wird auch dadurch erweckt, daß die kaum dreißigjährige deutsche Flotte über ebenso gute Schiffe verfügt und sie ahnen, daß die deutschen Matrosen ihren Kameraden am Lande nicht nachstehen, obwohl die deutsche Flotte bisher noch keine Gelegenheit hatte, auch nur einen einzigen Krieg zu führen. Es ist jedoch nicht zu bezweifeln, daß die englische Flotte, welche ihrer Nation die Oberherrschaft zur See verschaffte, an deren Spitze solche geniale Menschen wie Rodney, Hood, Cornwallis, Duncan und Nelson unvergänglichem Ruhm erworben haben, daß eine Flotte mit solchen Admiralen sich nicht fürchtet (und sollten das die Engländer nicht wissen?) und doch hat die englische Regierung trotz der oben ausgewiesenen Uebermacht dem Parlament ein Programm vorgelegt, welches außer mehreren Scouts, zahlreichen Zerstörern und Unterseebooten, noch den Bau von acht neuen und viel größeren Dreadnoughts beantragt. So ein Dreadnought kostet selbst den billig bauenden Engländern 50 Millionen Kronen, es kommen hierzu jedoch auch noch andere Ausgaben, weil neue riesenhafte Docks zu bauen sind, ferner Depots, Maschinenanlagen, Dampftrane, Kasernen, u. welche ebenfalls Millionen verschlingen. Diese Erweiterung der englischen Flotte ist ja gleichbedeutend mit einem Drittel der deutschen Seemacht. Der Zweck kann kein anderer sein, als bei der ersten sich bietenden Gelegenheit Deutschlands Flotte und damit auch dessen Handel zu vernichten.

Bismarck hat nicht nur das neue Deutschland erschaffen, sondern auch die in der deutschen Nation schlummernde Kraft erweckt und die Deutschen, welche bisher hauptsächlich Philosophie und Wissenschaft kultivierten, haben sich jetzt im Bewußtsein ihrer durch den großen Sieg gestärkten Kraft dem Praktischen zugewendet und ihre Industrie hat zur Verblüffung der ganzen Welt in kurzer Zeit in Asien, Australien, Afrika, Südamerika und überall, wo bisher seit fast zwei Jahrhunderten England allein geherrscht hat, sogar in den englischen Kolonien, Platz erobert und Konkurrenz gemacht. Die deutsche Industrie hat die englische nicht nur auf jedem Gebiete erreicht, mit Ausnahme der feinen Stahlwaren von Sheffield, sondern in manchen Zweigen auch überflügelt. Um nur ein Beispiel aufzuführen, sind die in Jena verfertigten optischen Artikel von Preis auch den englischen derart überlegen, daß auch auf den englischen Schiffen diese Fernrohrvisiere Verwendung finden. Dieses erwähnte Institut beschäftigt 300 Spezialarbeiter und versendet täglich 1000 Briefe in alle Teile der Welt. Daß die deutschen Passagierschiffe mit Ausnahme der „Suffitania“ und der „Mauretania“ besser sind, ist eine allbekannte Tatsache. Durch eisernen Fleiß haben sie den ersten Rang erobert über die infolge ihres früheren Monopoles eingebildeten Engländer. Hieraus stammt die Erbitterung und der Haß der englischen Industriellen und der Finanzklasse gegen Deutschland. Alle diese Umstände trugen dazu bei, daß die englische Politik ihre Richtung verfehlt hat. Sie haben in der Freundschaft mit Rußland und den Slawen eine Stütze gesucht in der Hoffnung, daß das russische Heer ihnen dann die Kastanien aus dem Feuer holen werde. Diefelben Kreise, welche den Haß gegen Deutschland anzufachen suchten, haben anlässlich der Annexion in Petersburg, Konstantinopel und Belgrad auch gegen uns operiert, jedoch ist Schwolski später doch zur Vernunft gekommen, die echte Triebfeder der englischen Politik ahnend, hat die Annexion anerkannt und damit stützte das Kartenhaus der englischen Politik zusammen. Die große Aufregung darüber, daß die englische Flotte gegen eine deutsche Invasion nicht genügend ist, hat auch noch eine andere Ursache. Durch die Abnahme des Seehandels und der Bestellungen des Auslandes entfielen die gewohnten Einnahmen der Werften, Maschinenfabriken, Kohlen- und Eisenberg-

werke und es war somit im Interesse dieser gelegen, zu größeren Bestellungen zu gelangen. Anders war dies nicht zu erreichen als durch größere Schiffsbestellungen der Regierung. Die Zeitungen, welche die Regierung für sich gewonnen hatte, mußten nun auf die öffentliche Meinung in diesem Sinne einwirken, daß die Vermehrung der englischen Flotte unumgänglich notwendig ist gegen die deutsche Gefahr. Diesen Zweck haben sie auch erreicht, denn, wie wir sehen, wird durch den Antrag der Regierung eine Summe von etwa 500 Millionen Kronen den Schiffswerften zugeführt. In Deutschland ist man hierüber wohl orientiert. Man denkt nicht an die Flotte der Engländer, sondern blickt ruhig an der Flotte weiter in dem Ausmaße, wie dies laut Flottengesetz von 1900 und 1906 für den Schutz der deutschen Küste, der Kolonien und des Handels notwendig ist. Nicht mehr und nicht weniger. Daß sie an Stelle der veralteten Schlachtschiffe ebenfalls Dreadnoughts bauen, findet seinen Grund darin, daß England durch den Bau von solchen kostspieligen Kolossen auch die anderen Nationen dazu zwingt. Also nicht die Lehren der Schlacht von Tsushima sind der Grund hierfür.

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 18. April.

Armeebefehl.

Der Kaiser hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: Die Klärung der durch geraume Zeit gestört gebliebenen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu südöstlichen Nachbarländern und die wiedergewonnene Ueberzeugung von der Sicherheit bedroht gewesener Grenzstreifen, ermögliehen es, jene Reservemänner, welche zur Standeserhöhung eines Teiles der bewaffneten Macht einberufen werden mußten, in das nichtaktive Verhältnis rückkehren zu lassen.

Es erfüllt Mich mit hoher Befriedigung, daß die Nichtaktiven dem Rufe zur Fahne in musterhafter Weise Folge leisteten, sowie daß sowohl die Einberufenen, als die weitesten Kreise der Bevölkerung den Ernst der Lage richtig erfaßten und Alle von gleich gutem Geiste besetzt waren, das Beste zum Wohle des Vaterlandes zu leisten.

Ich spreche alle jenen Kommanden, Truppen und Anstalten, die in den letzten Monaten unter schwierigen Verhältnissen, mit ausdauernder Hingebung, den hochgestiegenen Anforderungen des Dienstes freudig nachgekommen sind, Meine vollste Anerkennung aus.

Wien, am 14. April 1909.

Franz Joseph.

In Verbindung mit diesem Armeebefehl ist folgender Erlass ergangen:

Der zur ausnahmsweisen aktiven Dienstleistung zurückbehaltenen Mannschaft des Assensjahrganges 1904, sowie den zur Beurteilung gelangenden Reservisten ist vor deren Ausmusterung durch die Schiffskommandanten gemäß des Allerhöchsten Armeebefehles vom 14. d. Mts. die Anerkennung für ihr musterhaftes Verhalten und die sehr zufriedenstellenden Dienstleistungen in der Mustersprache zu verlautbaren.

Graf Montecuccoli,
Admiral.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am
k. k. Staatsgymnasium in Vola. Morgen, Montag den 19. April findet der 19. Vortrag statt.
Gegenstand: Gerhard Hauptmann.

Beteiligung mit Militär-Jubiläumskreuzen
und erhöht anzurechnender Dienstzeit. Der
Kaiser hat in der Kriegsmarine allen in der Zeit vom
1. Oktober 1908 bis 30. April 1909 zur aktiven
Dienstleistung eingetragten Reservemannschaften, sowie
jeden Marinepersonen, die am 2. Dezember 1908 mit
dem Militärjubiläumskreuz nicht beteiligt wurden, jedoch

während der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. April 1909 auf der Donauflotte, auf Schiffen und Torpedobooten in der Adria eingeschiffte waren oder im Golf von Cattaro in Landdienstleistung standen das Militärjubiläumskreuz verliehen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben weiter allergnädigst anzuordnen geruht, daß allen jenen Militärpersonen, welche anlässlich der besonderen militärischen Maßnahmen in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. April 1909 in Bosnien, in der Herzegovina sowie in Dalmatien in aktiver Dienstleistung gestanden sind, ferner jenen Marinepersonen, die in derselben Zeit auf Schiffen, Fahrzeugen und Torpedobooten der Eskader, der Reserveeskader, Donauflotte oder der lokalen Verteidigung im Golf von Cattaro eingeschiffte waren oder im Golf von Cattaro im Landdienste standen, diese, beziehungsweise eine kürzere innerhalb dieses Zeitraumes zugebrachte Dienstzeit, für die Bemessung der Pension, Invalidenpension doppelt angerechnet werde.

Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Allerhöchste Entschliessungen. Der Kaiser haternannt: den Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktor der gesamten Heilkunde Eugen Bartha des Infanterieregiments Erzherzog Friedrich Nr. 52 zum provisorischen Fregattenarzt. Angeordnet: die Uebernahme des Marineartillerie-Oberingenieurs 1. Klasse Johann Filla nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. (Domizil Brünn). — Die Uebernahme des Land- und Wasserbau-Oberingenieurs 1. Klasse Hubert Wegerer nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturm dienste ungeeignet, in den Ruhestand. (Domizil Triest). — Die Uebernahme des Marineoberkommissärs 1. Klasse Johann Selan nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand. (Domizil Wien). — Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marineektion. Ernannt wird: (mit 1. Mai 1909) zum provisorischen Land- und Wasserbauingenieur 2. Klasse: der Reservefeldwebel Johann Kumpold des Infanterieregiments Freiherr von Teuchert-Kaufmann Nr. 88. — Mit Waitegebuhr wird beurlaubt: (mit 1. Mai 1909) der Ober-Stabsmaschinenwärter Daniel Stangher der 12. Kompanie nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich auf 6 Monate. (Urlaubsort: Abbazia). — In den Ruhestand wird versetzt: (mit 1. Mai 1909) der Fregattenleutnant Alexius Agoston de Kis-Jofa nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid (Domizil: Wien). — Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Waldfang“: Linienschiffsleutnant Oskar Dolezal (als Gesandtdetailoffizier). — Auf S. M. Artillerieschiff „Adria“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Albert Maschendorfer (für S. M. S. „Sebenico“). — Zum k. u. k. marineteknischen Komitee, Pola: provisorischer Marineartillerieingenieur 2. Klasse Ludwig Szalber (für die 3. Abteilung). — Zum k. u. k. Marinehospital, Pola: provisorischer Fregattenarzt Dr. Eugen Bartha. — Zum k. u. k. Marine-Land- und Wasserbauamt, Pola: provisorischer Land- und Wasserbauingenieur 2. Klasse Johann Kumpold. — Zum k. u. k. Hafenspital in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Linienschiffsleutnant Viktor Ritter v. Joly, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Seidler.

Die neue Felduniform unserer Armee. Wie das „N. W. Ztbl.“ an maßgebender Stelle erfährt, ist die Einführung der hechtgrauen Uniform und Offiziersklappe sowie verschiedener praktischer Vorschriften in bezug auf Waffen und Fußbekleidung in unserer Armee beschlossene Sache. Die neuen Abjektivierungs-vorschriften werden alle Truppengattungen, mit Ausnahme der Kavallerie, betreffen.

Von der Eskader. Die Eskader wird heute hier erwartet. Sie wird, wie verlautet, nicht lange in Pola bleiben.

Umschiffung der Reservisten. Gestern wiederholte unser Hafen von den Hurranusen der Reservisten, die auf verschiedenen Kriegsfahrzeugen eingeschiffte, in Barkassen an Land und von hier in die Kaserne geführt wurden, um die nötigen Vorbereitungen für die Heimreise zu treffen. Mit dem Rücktransporte der Reservisten wird jetzt nach Maßgabe der vorhandenen Verkehrsmittel begonnen werden.

Der polierische Hochverratsprozess. Aus Agrim wird vom 16. d. geschrieben: Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung mit der Mitteilung, daß der Angeklagte Dr. Solarić wegen einer aus dem geistigen Eigentum des polierischen Konsulats in Pola konstatirten Beleidigung des polierischen Konsulats durch den zweitägigen Dunkel-arrest und Befehl, sich in hartem Lager verurteilt wird. Um halb 10 Uhr begann das Verhör des Angeklagten Dr. Solarić, der seine Aussagen konform mit dem polierischen Konsulatsmacht. Dem Verteidiger Dr. Solarić, dem Sohne des Angeklagten, verbietet der Vorsitzende bei der Fragestellung seinen

Vater zu dükem. Angeklagter (zu Dr. Solarić): Ich verbiete Dir, mir „Sie“ zu sagen. Um halb 12 Uhr ordnet der Vorsitzende die halbstündige Pause an. Nach der Pause wurde der Angeklagte Dr. Dusan Mihajlo Miović zum Verhöre vorgeführt. Der Angeklagte sagt aus, einzelne ihm zur Last gelegte Anklagefakten seien auch Gegenstand einer seitens des Handelsministeriums gegen ihn als Eisenbahnarzt geführten Disziplinaruntersuchung gewesen, welche seine Unschuld konstatiert hat. Es sei ein Skandal, daß der Bezirksvorstand vor dem Verhöre bei dem Kläger speiste und trank und Karten spielte. (Rufe bei den Angeklagten: Skandal, Skandal.) Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 2 Uhr und beräumt die nächste auf morgen früh an. —

Verkehrsergebnisse der Küstenländischen Kleinbahnen im Februar 1909. Die Vokalbahn Triest-Parenzo beförderte im Berichtsmonate 18.400 Personen und 4600 Tonnen Güter bei einer Einnahme von 31.100 K., die Friauler Bahn 9400 Personen und 10.800 Tonnen Güter bei einer Einnahme von 30.400 K., die Wippachalbahn 6200 Personen und 3800 Tonnen Güter bei einer Einnahme von 17.100 K. Die elektrische Kleinbahn Triest-Opicina beförderte 21.078 Personen und 41 Tonnen Güter bei einer Einnahme von 10.556 K., während die elektrische betriebenen Linien der Triester Tramway eine Einnahme von 69.832 K. erzielten und 657.483 Personen beförderten. Die Polaer elektrischen Straßenbahnen beförderten im Berichtsmonate 107.402 Personen und erzielten 10.827 K. Einnahmen, die Görzer Tramway beförderte 40.324 Personen und erzielte 5306 K. Einnahmen.

Prozess Sieghuski. Aus Lemberg, 17. d., wird telegraphiert: Der Gerichtshof hat den Antrag der Verteidigung auf Zulassung der Eventualfrage auf Totschlag und der Zusatzfrage auf unwiderstehlichen Zwang Folge gegeben.

Wiso. Ausgediente Maschinenunteroffiziere, welche eine Zivilanstellung als Kraftwagenlenker anstreben, können sich bei der Militärabteilung des Hafensadmiralats melden.

10.000 Rubel Entschädigung für einen an der Grenze angeschossenen Oesterreicher. Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat die russische Regierung einem Oesterreicher eine Entschädigung im Betrage von 10.000 Rubeln bewilligt. Im Dezember 1905 wurde nämlich ein Sohn eines Notars aus dem galizischen Grenzstädtchen Uhnov, der Techniker Kornel Celewitsch, von einem russischen Grenzsoldaten angeschossen. Celewitsch fiel auf der österreichischen Seite, wurde aber — erst nach Verlauf einer Stunde — von russischen Soldaten auf einer aus Gewehren hergestellten Tragbahre auf die russische Seite nach Tomaszow gebracht. Nach langer Mühe gelang es den Eltern, den Sohn aus Rußland zurückzuerhalten. Nach beendeter strafgerichtlicher Untersuchung wurde über Einschreiten des Auswärtigen Amtes von der russischen Regierung die erwähnte Summe als Entschädigung zugebilligt.

Aus dem Polizeiberichte. Gegen die Gastwirtin Margarete St., Via Mariana Nr. 7, wurde die Anzeige wegen nächtlicher Ruhestörung erstattet, weil in ihrem Lokal nach der Polizeistunde mu ziert wurde. — Wegen Erzeigens wurde die Anzeige erstattet: Gegen den 11 Jahre alten D. Marchian und gegen den 39 Jahre alten D. Buri, beide aus Pola. — Der Infanterist Karl Bertol wurde am 16. d. verhaftet, weil er im Zustande der Trunkenheit mehrere in der im Hause Nr. 3 auf dem Clivo Cornelio sich befindenden Kneipe beschäftigte Mädchen mit dem Messer bedrohte.

Feuer. Am 14. d. um 8 Uhr abends brach auf bisher unbekannter Weise in der Wohnung des Maschinenbetriebsleiters Herrn Franz Melisch, Via Beruda Nr. 52, ein Feuer aus. Bei diesem Brande gingen diverse Effekten, Wäsche, Vorhänge, Uniformstücke etc., im Gesamtwerte von rund 1100 K. zugrunde. Das Feuer wurde durch Hausbewohner gelöscht.

Aufgefischte Leiche. Aus Triest wird vom 17. d. gemeldet: Vorgestern vormittag wurde von der Besatzung eines Pontons der Adriatischen Hafenbauunternehmung vor dem Molo Nr. 5 in St. Andrea die Leiche eines Mannes aus dem Wasser gezogen. Nach den Kleidern wurde der Tote mit dem 39 jährigen Matrosen Anton Lucio aus Sebenico identifiziert, der bei dem furchtbaren Vorkatune am 23. Januar d. J. bei dem genannten Molo vom Bord eines Schotterbootes ins Meer geschleudert worden war; die damals angestellten Versuche, die Leiche zu bergen, hatten keinen Erfolg. Der Tote wurde auf dem Friedhofe in St. Anna beigelegt.

Ein brennender Wagen. Als am 16. d. um 4 Uhr nachmittags ein Wagen, geführt vom Russen Mag Dobczar, 26 Jahre alt, wohnhaft in der Via San Martino 33, die Via Epulo passierte, entzündete sich plötzlich das Stroh, das auf dem Gefährt verladen war, und verbrannte vollständig. Der Wagen

wurde beschädigt. Das stark gefährdete Zugpferd wurde rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Man vermutet, daß der Brand durch ein weggeworfenes Zündhölzchen oder durch einen weggeworfenen glimmenden Zigarettenrest verursacht worden sei.

Verloren wurde ein goldener Siegelring auf dem Wege vom Marinecasino ins Hotel „Belvedere“. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Hotel „Belvedere“ abzugeben.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Sportannehmlichkeiten (interessante Naturtatsachen). — 2. Stinetophon! Außer Programm: Lied aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ gesungen von Fräulein Amelia Talegiz. — 3. Tragische Liebe (dramatisches Meisterwerk in 18 Bildern.) 3. Toto Dfenseker (komische Neuheit).

Dampfschiff-Fahrordnung

ber in Pola ankommenden und auslaufenden Schiffe.

Schiffahrts-Gesellschaft	Abfahrt von Pola	Schiffahrts-Gesellschaft	Ankunft in Pola
Montag			
Ung.-Croata	600	Dalmatia	100
Brioni	845	Zfr.-Trieste E	500
Zfr.-Zst.-Buss.	1100	Brion	600
Brioni	1215	Fria-Trieste	600
Fria-Trieste	300	Brioni	1030
Brioni	615	Brioni	1215
Lloyd	615	Lloyd E	1115
Zfr.-Trieste E	800	Ung.-Croata	190
Brioni	1015	Brioni	230
Dalmatia	1115	Brioni	630
Dienstag			
Dalmatia	1215	Dalmatia	115
Ung.-Croata	785	Zfr.-Trieste E	500
Brioni	845	Brioni	600
Lloyd E	1200	Fria-Trieste	630
Brioni	1215	Brioni	1030
Zfr.-Zst.-Buss.	300	Brioni	230
Brioni	615	Ung.-Croata	255
Zfr.-Trieste E	800	Brioni	630
Brioni	1015	Magnea	1100
Magnea	1200		1200

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eildampfer.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Türkei.

Wien, 17. April. (Priv.) In Besprechung der jüngsten Ereignisse in der Türkei schreibt das „Fremdenblatt“: Wir haben seitherzeit das Auftreten des neuen Regimes begrüßt, weil wir die Hoffnung hegten, daß es die Konsolidierung der Türkei herbeiführen und die Eventualitäten einer europäischen Einmischung ausschalten würde. Die Erwartung einer günstigen Entwicklung im ottomanischen Reiche rechtfertigte die Sympathien, die wir der jungtürkischen Sache entgegenbrachten. Auch dem neuerlichen Umschwunge gegenüber trat die österreichisch-ungarische Politik nicht aus der Rolle einer ruhigen abwartenden Zuschauerin heraus. Zur Zeit der Juliereignisse hatten wir ein lebhaft betontes ganz spezifisches Interesse an dem Umschwunge der Verhältnisse im Nachbarreiche. Dieses Interesse fand den kräftigen Ausdruck in der Annegionspolitik, die, nebenbei bemerkt, durch die gegenwärtige überraschende Kursänderung in Konstantinopel die weitere nachträgliche Rechtfertigung erhält. Wünschenswert nach jeder Richtung wäre es, wenn eine baldige Klärung der Situation eintreten und Europa von einer ebenso gefährlichen, als unangenehmen Politik befreit würde.

Konstantinopel, 17. April. (Priv.) Die „Jeni Gazeta“ veröffentlicht folgende Depesche aus Saloniki von gestern abends: Die Verfassung ist gegen alle Angriffe sichergestellt. Die Truppen sind zurückgekehrt, die Freiwilligen haben sich aufgelöst. Die Ruhe beginnt einzutreten. Eine zweite Depesche aus Saloniki meldet, daß sich die Erregung allmählich gelegt hat und keine Ursache zur Beunruhigung vorliegt.

Konstantinopel, 17. April. (Priv.) Die Bereinigung der Ulema's bemerkt die Nachricht, daß der Sultan 10.000 Pfund für die theologischen Seminaristen gespendet habe. Auch die Nachricht, daß 50.000 Pfund an die Truppen verteilt wurden und daß jeder Soldat 5 Pfund erhalten hat, sei stark übertrieben. Es sei aber erwiesen, daß die Soldaten über Geld verfügen.

Paris, 17. April. (Priv.) Die „Agence Havas“ meldet aus Mersina, daß die armenischen Massakters

zu und daß Besorgnis herrscht, daß sie sich nicht. Die Konsulu der Mächte hätten dringend Entsendung von Kriegsschiffen nach Persina. In Adana sollen nach einer Meldung aus Konstantinopel zwei amerikanische Geistliche getötet sein.

Konstantinopel, 17. April. (Priv.) Der Marineminister Eni wurde heute vom Sultan entlassen und an seine Stelle Arif Hikmet zum Minister ernannt.

Konstantinopel, 17. April. (Priv.) In Adana ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Rebellen haben sich eines Regierungsschiffes bemächtigt und mehrere Soldaten und einen Offizier ermordet. Von Angora sind sofort drei Bataillone nach Bassora entsendet worden. Man vermutet, daß noch andere Soldaten verübt worden.

Parlamentseröffnung.

Wien, 17. April. (Priv.) Die Wiener Zeitungen melden, daß das Parlament am 28. d. Mts. eröffnet wird.

Bombenexplosion.

Ferrol, 17. April. (Priv.) In der Nähe des Gemeindefaßes explodierten drei von fünf Bomben, welche dorthin gelegt worden waren. Einzelheiten fehlen.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 17. April 1909.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung hat sich seit gestern sehr wenig geändert. Der Kern des Barometermaximums ist etwas gegen SE gewandert, die Depression im westlichen Mittelmeer hat sich ausgedehnt.

In der Monarchie und an der Adria heiter bis leicht wolkig, schwache Winde bei geringen Temperaturveränderungen. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: heiter bis leicht wolkig, schwache variable Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.3 2 Uhr nachm. 764.2
Temperatur 7 „ + 11.2°C „ - 16.8°C
Wegenbesitz für Pola: 39.8 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11.2
Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson
Nachdruck verboten.

„Sie verstehen, Herr Hesselbauer,“ fügte er rasch hinzu, „ich bin der Meinung, daß das Verbrechen durch jemand anderen begangen wurde, — ich bin überzeugt, daß es niemand von den Genannten getan haben kann.“

„So,“ sagte der Coroner saft, „es befanden sich also alle im Hause?“

„Ich kann bezeugen, daß meine Frau, Fräulein Croxton und Herr Tremaine den ganzen Abend im Hause waren.“

„Und Herr Drysdale?“

„Drysdale machte einen Spaziergang.“

„Einen langen?“

„Zwei oder drei Stunden.“

„Hat er die Gewohnheit, nach Tisch spazieren zu gehen?“

„Nein,“ erwiderte Delroy langsam, „ich könnte es nicht behaupten.“

„Sahen Sie ihn nach Hause zurückkehren?“

„Ja, — ich stand an der Tür und schaute nach dem Wetter.“

„Wie er wie gewöhnlich aus?“

„Wieder zögerte Delroy.

„Ich verstehe natürlich,“ sagte er schließlich, „auf was Sie losgehen; aber ich bin sicher, daß Drysdale seine Abwesenheit, wie alles, was ihm während derselben zustieß, erklären kann. Daher kann ich offen sagen, daß er nicht ausnahmsweise gewöhnlich; er schien sehr nervös und niedergedrückt zu sein. Er verließ mich in der größten Aufregung und eilte auf sein Zimmer.“

„Ohne seine Handlungsweise zu erklären?“

„Zunächst — er gab sich nicht die Mühe.“

„Können Sie es vielleicht erklären?“

„Ich dachte, er sei möglicherweise über verunglückte Spekulationen aufgeregt.“

„So — er hat also Selbstverluste erlitten?“

„Ich weiß es nicht mit Bestimmtheit,“ sagte Delroy etwas ungeduldig. „Ich vermute es nur.“

„Ist Herr Drysdale noch auf seinem Zimmer?“

„Ja, Herr Tremaine hat mich ihm nicht mehr gesehen, seitdem er hinaufging.“

„Wo Herr Tremaine bei Ihnen, als Graham den Mord meldete?“

„Ja, wir plauderten gerade miteinander in der Halle.“

„Um wieviel Uhr war es?“

„Nahe an ein Uhr, wie ich glaube.“

Ich danke Ihnen, sagte Hesselbauer und wandte sich dem Leichnam zu, um ihn näher zu untersuchen. Herr Doktor Wise, sagte er im nächsten Augenblick, von wo aus erfolgte nach Ihrer Ansicht der Schlag? Gerade von vorn, antwortete dieser sofort.

Aber ich sehe, daß der Mann einen Revolver am Gürtel hat. Warum verteidigte er sich nicht? Warum ließ er sich niederschlagen?

Diese Frage stellte ich mir auch, bemerkte Delroy. Herr Tremaine glaubt, dies könne nur so erklärt werden, daß Graham den Angreifer kannte und ihn arglos herankommen ließ, da er von seiner Seite keinen Ueberfall befürchtete. Somit war er beim Angriff völlig unvorbereitet.

Diese Erklärung hat in der Tat sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich, gab der Coroner zu. Graham hätte einen Fremden nicht herankommen lassen, und hätte sich ein solcher doch genähert, so wäre Graham auf den Angriff vorbereitet gewesen und hätte sich verteidigt. Er scheint ein sehr starker Mann gewesen zu sein.

Mit diesen Worten hob er eine der muskulösen Hände ein wenig auf; dann beugte er sich mit einem Ausrufe des Erstaunens vor und untersuchte sie näher.

Kommen Sie hierher, meine Herren, rief er aufgeregt. Ich möchte Sie zu Zeugen anrufen, daß er etwas in der Hand hat.

Sie traten erstaunt näher; sie erkannten, daß die Hand einen kleinen, dunklen Gegenstand umklammerte. Wir wollten sehen, was es ist, fuhr Hesselbauer fort und drückte die fast schon steifen Finger auseinander. Der Gegenstand fiel aus der Hand. Er hob ihn auf, so daß ihn alle sehen konnten: es war ein Knopf, an dem ein Stückchen Tuch hing.

(Fortsetzung folgt.)

Neufelds Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium in allen Sprachen a 3 K,
Sprachführer a K 1.20, stets vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.
4003

Kleiner Anzeiger.

- Nur jene Anzeigen, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.
- Jüngeres deutsches Mädchen wird zu Kindern für einige Tagessunden als Aufsicht nach Polcarpo gesucht. Wo — sagt die Administration. 181
 - Amme gesucht, womöglich deutsch sprechend. Adresse in der Administration. 188
 - Ehrliches Mädchen oder Frau wird als Bedienerin gesucht. Via Sandler 26, 2. Stod. 189
 - Hausmeister gesucht. Via Milizia 14. 186
 - Bedienerin über den ganzen Tag gesucht. Via Milizia 14. 185
 - Zwei unmobilierte Zimmer, elektrische Beleuchtung, in Villa, eledtrische Straße, zu vermieten. — Schöne venezianische Salongarnitur, dann Sertanten zu verkaufen. — Anfragen postlagend Polcarpo unter „Gurela“. 185
 - Motorrad mit 3 1/2 HP Buch, mit oder ohne Reitwagen, gut erhalten, komplett ausgestattet, zu verkaufen. Unter „Motor“ hauptpostlagernd. 182
 - Grober Smyrna-Cappid, (4 1/2 x 5 1/2 Meter) ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 184
 - Motosacche für 400 Kr. zu verkaufen. Via Campomarzio 23, 1. Stod links. 184
 - Mobiliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Ansicht in die Via Giulio. Via Barbacani 17, 1. Stod links. 169
 - Pferdedünger ist billig zu verkaufen. Anfrage Proviantur des Infanterieregiments Nr. 87. 186
 - Bernhardinerhund, sehr schön, reitfähig, 4 Monate alt, ist preiswürdig zu verkaufen. Via Genie 27, parterre rechts (vormittags). 167
 - Krazer Kasse (r. G. m. S. S.) Graz, Sackstraße Nr. 47, verzinst Spareinlagen im Realkreditzweig zu 4 1/2 Prozent, im Personalkreditzweig zu 6 Prozent, und verleiht im Personalkreditzweig Geld rasch, ohne Vermittlerprovision, ohne Lebensversicherungszwang und ohne Zwang zu Gehaltsvormerkungen bei mäßiger Verzinsung gegen Bürgschaft oder Grundbürgschaft oder sonstige entsprechende Sicherheit zur Rückzahlung in Wochenraten (von welchen auch mehrere zur gleich gezahlt werden können) sobald das Kapital in 5 1/2 Jahren rückerstattet wird. Schnellste Erledigung. Auszahlung der Rückzahlung nach Feststellung der Sicherheit sofort. Druckfortschritte nach Bestimmung der Sicherheit sofort. 4471 verlanb.

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Keldw.
in Wien: Uebernahmestelle „Maison Fris“, Piazza Carlo 1, 1. Stod.

Taschenbuch für Schiffsingenieure und Seemaschinenisten. — Ein Ratgeber und Führer für alle in dem Beruf des Schiffsingenieurs und Seemaschinenisten in praktischer wie in theoretischer Hinsicht vorkommenden Fragen. Von Ing. E. Ludwig und Ing. E. Linder. — Gebunden Kr. 6.80.

Vorrätig in der Schirmer'schen Buchhandlung (C. Mahlor).

Schwarzes Bier!

Stets frisch vom Fass.
Vorzügliche Steirische und Bumpoldskirchner Weine.
Dr. Deustädter und Prager Selbwaren.
Frühtrüchtube Winbofer (nächtl. der Port' Aurea).

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricitin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Thon, Wien III., Postfach 5. 2571

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.



COZAPULVER ergiebt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker wäbrig vorkommen. COZAPULVER wirkt so mild und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm dasfelde ohne sein Wissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Befreiung eigentlich verursacht hat. COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder befreit, hat von Schande und Unehre tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitglieder und tüchtige Geschäftsmänner geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1600 Dankschreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. — Portofrei in Deutsch.

COZA-INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London E.C. 4 (England) 4851
Porto für Briefe 25 Heller, für Postkarten 10 Heller.

Pfingsten 1909.

Gold-Damenketten, lang
Herrenketten, kurz
Herren-Kavalierketten
Kollier-Halsketterin
in allen Fassonen und Preislagen.
Eigene Erzeugung, daher ohne Konkurrenz.
Nur bei KARL JORGO, Via Sergia Nr. 21.

Veruda.

Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Burget.

Täglich feinstes Gefrorenes der Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69.

+ Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschlüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 2283

Militärbureau

4020

Eduard Ritter v. Cavallar

Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekennnissen.

Beste böhmische Bezugsquelle.

Billige Bettfedern.



1 Bg. graue, gefüllene 2 K
bessere 2 K 40 h, halbweiße
2 K 80 h, weiße 4 K, weiße,
flaumige 5 K 10 h, 1 Bg. weiß,
feine, schneeweiße, gefüllte
feine 6 K 40 h, 8 K, 1 Bg.
Daunen (Flaum) graue 6 K, 7 K;
weiße, feine 10 K; allerfeinster
Bruchflaum 12 K. Bei Abnahme
von 5 Bg. franko.

Fertige Betten:

aus verschiedensten roten, blauen, weißen oder gelben Manting,
1 Zuchent, 180 Bm. lang, 116 Bm. breit, mit samt 2 Kopf-
kissen, jeder 80 Bm. lang, 58 Bm. breit, gefüllt mit neuen, grauen,
sehr dauerhafter, flaumigen Bettfedern 16 K, Halbdaunen 20 K,
Daunen 24 K; einzelne Zuchente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K;
Kopfkissen 8 K, 3 K 60 h, 4 K. Versand gegen Nachnahme von
12 K an franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet. Für
Richtpassendes Geld retour. S. Benisch in Besenitz Nr. 28,
Böhmerwald. — Preisliste gratis und franko. 4041

Platten für Grammophon

4448

billiger.

Herrlichste Aufnahmen! Größte Auswahl! — Zirka 20.000 Platten lagernd.

18 cm. groß, doppelseitig (2 Stücke auf einer Platte) . . . K 2.—
25 cm. groß, doppelseitig (2 Stücke auf einer Platte) . . . K 3.—

Apparate

unerreicht laut und rein spielend — zu K 7.50, 24.—, 36.— bis 300.—, auch mit Einwurf für Gasthäuser u. Cafés! — Zugehöre u. Reparaturen zu Fabrikspreisen.

Bei Bezug auf dieses Blatt Preiskur. u. Plattenliste gratis

Alleinverkauf: Grammophon-Import-House, Wien V., Wienstraße Nr. 28 (zwischen Ketten- u. Pilgrambrücke).

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Ersther

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Nighers Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

1780 Dutzend Handtücher

von einer Konkursliquidation; dieselben sind Reineleinen, doppelt Damast, in der denkbar besten Qualität, 53 cm breit, 112 cm lang, werden per Nachnahme das Dutzend um K 8.90 versendet ferner

3700 Dutzend Geschirrtücher

in allerbesten Qualität, 70 cm breit, 70 cm lang, das Dutzend K 3.75 sowie auch

6800 Dutzend Taschentücher

in der feinsten Qualität, die schönsten Dessins, per Dutzend K 8.50.

Emanuel Rotholz

Wien VII., Neustiftgasse Nr. 77.

Aufträge müssen spätestens Mittwoch in Wien sein. — Korrespondenz in allen Sprachen.

Billige Briefmarken.

Preisliste gratis.

Rudolf Keil, Gablonz a. N. 4164

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 355'

Zu staunend billigen Preisen

verkaufen wir

vom 19. bis 30. April

hochmoderne farbige Herren-Hemden.

Warenhaus

Fröhlich & Löbl, Pola.

Marx Email und Fußboden-Glasuren

vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei E. Lonzar, Pola. 4431

Grösstes Möbel-Hauptprovinzversandhaus

Tischlermeister Rudolf Haas
Wien VI., Mariahilferstraße 79, 1. Stock.
300 Musterzimmer. Gegründet 1856. Telefon 7629.

Dieses komplette Schlafzimmer aus ganz massivem Rusteholz, nicht furniert, für k. u. k. Offiziere, Eisenbahnbeamte und k. k. Finanzwache bestens empfehlenswert, da selbst jede Uebersiedlung empfindlich, prämiert, solid komplett K 400.—, gut, reell und billig.

Spezial-Möbelhauptlager für Private, Hotels, Villen und Landhäuser.

Dieses komplette, moderne Speisezimmer in Nußholz mit Bergkristallfacetten und feinstem Marmor K 600.—.

Komplette, polierte Einrichtungen von K 110.—, 170.—, 240.—, 320.—, 300.— Aparte, moderne Nuß-Schlaf- und Speisezimmer von K 180.—, 300.—, 600.—, 1500.— Küchen- und Wohnzimmermöbel, Herrenzimmer, Salon- und Polstermöbel in allen Holzgattungen und Stilarten billigst.

Ausstellungs-Interieurs bis zu K 30.000.
Wiederkäufer gesucht. Kaufhaus für Staatsbeamte.
Uebernahme kompletter Hotel-Einrichtungen zu den kulantesten Preisen. — Besuch in der Provinz kostenlos. — Preis Kataloge u. Offerte gratis u. franko. 4382

Wien VI., Mariahilferstraße Nr. 79, 1. Stock
neben Hotel „Englischer Hof“ (bei Hotel Kummer) von den entferntesten Bahnhöfen in 10 Minuten erreichbar.